

# Laibacher Zeitung.



**Abonnementspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Kärntnerstr. 15, die Redaction in der Bahnhofstr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 22. Mai d. J. dem k. k. Ministerial-Secretär im Handelsministerium Alexander Freiherrn von Koller tafelfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 22. Mai d. J. den k. k. Ministerial-Secretären im Handelsministerium Doctor Urbanitsch und Dr. Ernst Gollner den Titel und Charakter eines Sectionsrathes, ferner bei der Seebehörde in Triest in Verwendung stehenden Ministerial-Secretär in diesem Ministerium Wieselberger den Titel und Charakter eines Rathes der Seebehörde, sämmtlichen mit Nachsicht Zagen, allergnädigst zu verleihen geruht.

Glan z m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 21. Mai d. J. dem k. k. Hofrath und Dechant in Krumbach Severin Zech das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 21. Mai d. J. dem k. k. Hofrath in Brbaska Lukas Lucich das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 6. Mai d. J. dem k. k. Hofrath Emil Rozdol in Moscista das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Finalisierung der Wahlreform.

Mehrere Wiener Blätter besprechen die parlamentarische Finalisierung des Wahlreformwerkes, die sich bei der Sitzung des Herrenhauses vollzogen hat.

## Feuilleton.

### Aquileja.

Aus den Gedächtnisblättern einer Studienreise.

Prof. Dr. F. J. Binder.

#### II.

Eine reiche Anzahl von antiken Baugliedern findet man in dem Garten des k. k. Staatsmuseums in Aquileja, das der besonderen Gnade des Kaisers seine Erhaltung verdankt und am 3. August 1882 eröffnet wurde. — Es ist ein hübscher, einstöckiger Bau, der in einem herrschaftlichen Garten sich erhebt. In diesem wohlumfriedeten Garten sind — wie schon erwähnt — eine Menge von Baugliedern, Säulen, Grabdenkmälern, Statuen und Sarkophagen zur Aufstellung gebracht, wie mir mein freundlicher Führer versicherte, um jene Schutzbauten fertigzustellen, welche diese Sammlungen aufnehmen sollen.

Damit wird auch die letzte Spur der archaischen Aquileja des ersten österreichischen „Conservators“ für die k. k. Hofbibliothek — verschwinden, der mit seinen Inschriften und Baugliedern seinen Ruhm ausstrahlte.

Eigenartig ist nun ein sozusagen barocker Zug, den die einstigen Bildhauer und Baumeister von Aquileja als ein classisches Unterscheidungsmerkmal anhaftet. Bezeichnend übrigens mehr für den Geschmack der ersten, als derer, die die Bestellung ausführten. Einmal in einen Garten des XVIII. Jahrhunderts

Das „Fremdenblatt“ hebt hervor, dass die Wahlreform glücklich am Ende ihres parlamentarischen Werdepoces angelangt ist. Alle, die da zusammengewirkt — sagt das Blatt — um das schwierige Problem der Wahlrechtsveränderung in so gezielte, dem Bedürfnisse des österreichischen Staatslebens angepasster Weise zu lösen, sie sind zu diesem großen Erfolge der politischen Gesetzgebung zu beglückwünschen: Die Regierung, welche in dieser klippreichen Frage führend vorangegangen und in ihrem Entwurfe den Fortschrittsgeboten mit der Schonung des Erhaltungswürdigen zu einem harmonischen Ganzen zu einem verstand, nicht minder die Parteien, welche ungeachtet divergierender Anschauung doch in patriotischer Selbstbeschränkung zum Einverständnis gelangten, die Gesamtheit der beiden Häuser des Reichsrathes, welche in dieser ausgedehnten Action so viel lebendigen Sinn für die Forderungen der Zeit und so viel Verständnis für die Eigenart unseres österreichischen Vaterlandes bewiesen. Zu beglückwünschen sind, aber zugleich auch jene weiten, nach Millionen zählenden Volkskreise, denen nunmehr der Zutritt zur Theilnahme an der Gesetzgebung eröffnet wird und welche nach dem stolzen Worte: „Nil nobis sine nobis“ jetzt erst in die Reihe politisch vollberechtigter Staatsbürger einrücken.

Die „Presse“ constatirt, dass das bedeutsame Werk in verhältnismäßig kurzer Zeit alle Stadien der parlamentarischen Behandlung durchschritten habe. Dank dem Ernste, dem Pflichteifer und der Opferwilligkeit, welche das Abgeordnetenhaus bei Erledigung der Vorlagen bekundete, Dank der erleuchteten Einsicht des Herrenhauses, welches dieselben nach ganz kurzer Debatte unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Kammer angenommen hat. Die Pairskammer hat unbeirrt von manchen Erwägungen und Rücksichten, die sich dem anderen Hause fast naturgemäß bei Prüfung dieser Angelegenheit aufdrängen und geltend machen mussten, ihre verfassungsmäßige Aufgabe gelöst und ein billiges Urtheil ausgesprochen, in welchem die Regierung die Bestätigung ihrer eigenen Ueberzeugung erblicken darf, dass das von ihr unternommene Reformwerk eine staatlche Nothwendigkeit ist und dem öffentlichen Wohle dienen wird. Mit vollster Beruhigung also, aber auch mit vollster Befriedigung darf das Ministerium Badeni auf diese seine Action zurückblicken und die glückliche Beendigung derselben als eine erspriessliche politische

sich versteht, das unruhige Motiv der gekrümmten Linie erscheint nämlich in drei-, manchmal vierseitig aufsteigenden Pyramiden, deren Flächen jedoch nicht eben, sondern sphärisch vertieft allmählich nach oben sich verjüngen, um schließlich in einen Pinienzapfen zusammenzulaufen. Man findet sie ebenso als Deckel auf Aschenurnen, wie als Abschluss größerer Denkmäler. An einer Stelle scheint es, als ob man förmlich drei Gredren mit ihren Außenbogen aneinander gestoßen hätte.

Dieser barocke Geschmack kann nur dem Zusammenströmen barbarischer Elemente seinen Ursprung danken. Der äußerste Orient des Reiches Syrien und der keltische Occident stuteten ja hier aufeinander und so dürfte sich dieser rein aquilejensische Stil erzeugt haben. Dafs trotz der Zerstörung so viele Denkmäler übrig sind, welche dieses Gepräge an sich tragen, beweist, wie sehr dieser Stil in Geltung war.

Die Schätze, welche das Museum in seinem Innern birgt, bezeugen ganz dasselbe, dass nämlich die Barocke, welche in der Flächenbedeckung seltsamerweise Pompeji aufweist, ihre ersten Triumphe in der Plastik auf dem Boden von Aquileja feiert. Es scheint, als ob in die Zeiten üppigen Lebens auch die üppigen Wucherungen schaffender Künstlerkraft als naturgemäße Frucht ihres Zeitalters reiften.

Mit großem Antheil betrachtet man die reichen Sammlungen in buntem Glasflusse, und die Annahme ist nicht ungerechtfertigt, dass das venezianische Glaskunstgewerbe aus der aquilejensischen Heimat mitgenommen worden ist.

Soll ich endlich bei den Werken der fremden Kunst länger verweilen? Die Sammlung ist zu reich und wächst mit jedem Jahre.

That betrachten. Die Wahlreform wird nach ihrer Sanctionierung durch der Kaiser eine Thatsache sein, ihre gesetzliche Wirksamkeit wird bereits bei den nächsten allgemeinen Neuwahlen praktisch ins Leben treten, und wenn, wie zu erwarten ist, bis dahin gewisse Schlagworte einer unbefangenen Würdigung, einer besseren Erkenntnis gewichen sein werden, wird wohl die ganze Bevölkerung einschließlich derjenigen, die bis nun abseits vom politischen Leben gestanden sind, in der Wahlreform des Grafen Badeni eine wertvolle Errungenschaft, einen mächtigen Hebel zur Fortentwicklung und Kräftigung unseres öffentlichen Lebens erblicken.

Die „Neue Freie Presse“ bemerkt zu der Abstimmung im Herrenhause: Damit hat diese große und wichtige Reform, welche das Wahlrecht mehr als vierhalb Millionen Staatsbürgern, die bisher von demselben ausgeschlossen waren, zuerkennt, alle parlamentarischen Stadien überwunden, und es bedarf nur mehr der kaiserlichen Sanction, um die beiden Wahlreformgesetze sofort in Kraft treten zu lassen. Hiemit ist die Frage der Wahlreform zu einer Lösung geführt worden, die voraussichtlich für eine geraume Zeit einen Ruhepunkt in der Entwicklung bedeuten wird. Den Bevölkerungsschichten, die bisher keine Vertretung ihrer Interessen im Parlament gefunden hatten, ist die Möglichkeit geboten, an den Arbeiten der Reichsvertretung durch eine stattliche Zahl von Männern ihres Vertrauens theilzunehmen, und der Wunsch, der sich aus diesen Schichten erhoben hat, ist somit in der Hauptsache erfüllt, ohne dass sich gegen seine Verwirklichung von irgend einer Seite ein erster Widerstand erhoben hätte. Die ganze gesetzgeberische Action ist auch mit hinreichender Raschheit durchgeführt worden. Von der Einbringung der Vorlage im Abgeordnetenhaus bis zu deren dritter Lesung im Herrenhause sind kaum vier Monate verstrichen, und auch in dieser Thatsache drückt sich die Tendenz aus, die Ausdehnung des Wahlrechtes, die als nothwendig erkannt wurde, möglichst bald zu gewähren.

Das „Vaterland“ spricht den Wunsch aus, dass die nun bald zu gewärtigende Durchführung der Wahlreform jene Hoffnungen rechtfertige, die von vielen Seiten daran geknüpft werden.

Das „Extrablatt“ beglückwünscht die Regierung zur Perfection der Wahlreform. Sie hat kräftig durch-

Eine schöne Arbeit sind die fünf Rundbilder von Göttern, welche in den Mauern des Saales III eingelassen sind und welche in ihrer Medallionform uns ebenfalls modern anmuthen. In demselben Saale findet sich eine reizende Venusbüste in der Stellung der bekannten mediceischen. Wie schade, dass das Köpfchen fehlt. Eine andere Bildsäule derselben Göttin ist nicht fertiggestellt; ein Beweis, dass die Bildwerke nicht von auswärts hergebracht sein müssen. Dafs der Priapuskult in einer solchen Stadt wie Aquileja seine besondern Formen entwickelte, ist begreiflich. Eines der wunderlichsten Gebilde dieser Art, wie sie mir selbst in Pompeji nicht begegnet sind, ist der geflügelte Phallus, der selbst wieder aus drei Phallen zusammengesetzt ist. Zwei Jünglingsstorfi, auf Eseln reitend, wahrscheinlich trunkene Silene, zeigen eine sichere Zeichnung und seine Modellierung des menschlichen Körpers. Im Saale II zieht unsere Aufmerksamkeit auf sich das überlebensgroße Standbild eines Kaisers (Claudius) capite velato als Pontifex m. Der Typus gemahnt fast an die Bildsäulen der Vestalinnen aus ihrem Hause am Fuße des Palatin in Rom. An allem erkennt man, dass man es mit den Ueberbleibseln einer reichen Stadt zu thun hat, die sich etwas kosten lassen konnte. Noch mehr bestärkt uns hierin der Anblick der Schaulästen, die im ersten Stockwerke Aufstellung gefunden haben. Was da an Schmuck und Hausgeräth beisammen, übertrifft alle Erwartungen.

Besonders reich ist die Sammlung an Ringen und geschnittenen Steinen. Merkwürdig ist der Reichthum an Bernstein in den verschiedensten Formen der Verwendung. Eine Eigenthümlichkeit sind unter anderem Glasringe, in die ein Stück anderer Paste oder ein Stück Bernstein eingeschmolzen erscheint. Diese Ringe



geführt, was von ihr klug und wohlwollend eronnen wurde, und sich auch in diesem Falle als die berufene Führerin des Parlaments erwiesen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Mai.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird, da heute die Eröffnungssitzung der Delegationen und am Montag der Empfang bei Sr. Majestät in Budapest stattfindet, am Dienstag gehalten werden.

Die österreichische Quotendeputation hat das vom Abgeordneten Beer vorgelegte neue Nuntium, welches auf dem alten Standpunkte verharret, einstimmig genehmigt.

Die vorgestrige Wählerversammlung in der innern Stadt Wien sprach sich gegen jeden Versuch einer Schwächung der deutschen Linken aus und billigte den Entschluß der Herren Moske, Ropp und Egner, in der Partei auszuharren. Mit großem Nachdruck traten die Abgeordneten Egner, Ropp und Menger für die Wahrung der Einheit der Partei ein, die jedenfalls ihre Ziele wirksamer verfolgen könne, wenn sie stark bleibe, als wenn sie geschwächt würde. Alle Bestrebungen, die auf die Theilung des Clubs hinausliefen, mußten daher nach den Worten des Dr. Ropp entschieden bekämpft werden. Der Verlauf dieser Versammlung beweist deutlich genug, daß man allseitig darüber im Klaren ist, welche Gefahren eine jede Sprengung der Linken den von ihr vertretenen Grundfragen bringe; daß man dagegen in Unklarheit darüber schwebt, welche Vortheile damit erreicht werden könnten.

Die Verhandlungen der beiden Regierungen über die Erhöhung der Zuckerprämien sind noch nicht zum Abschlusse gediehen. Die wichtige Differenz, über welche eine Einigung noch nicht erzielt wurde, betrifft die Frage, ob man sich mit einer Erhöhung der Maximalsumme der Prämien von 5 auf 9 Millionen Gulden begnügen und den gegenwärtigen Prämienfuß von 1 fl. 60 kr. unverändert lassen soll oder ob es sich nicht empfehlen würde, die Prämien direct hinaufzusetzen. Die österreichische Regierung steht der «Neuen freien Presse» zufolge auf dem ersten Standpunkte und zeigt für eine Erhöhung des Prämienfußes geringe Geneigtheit. Dagegen soll die ungarische Regierung bereit sein, den Wünschen der Zuckerindustriellen, welche eine directe Pinaufsetzung der Prämien begehren, nachzugeben.

Das ungarische Abgeordnetenhaus begann gestern die Generaldebatte über den Gesetzesentwurf, betreffend die Gerichtsbarkeit über die Wahlen der Reichsrathsabgeordneten. Abg. Graf Albert Apponyi erklärte, er und seine Parteigenossen acceptieren die Vorlage im allgemeinen, um nicht den ersten Schritt zu dieser so wichtigen Reform zu verhindern. Graf Apponyi tritt sodann allen Gerüchten, die bezüglich seines Rücktrittes oder bezüglich der Fusion verbreitet wurden, in entschiedener Weise entgegen. Der Referent empfahl die Vorlage zur Annahme. Abg. Polonyi er-

konnten wohl nur als Schmuck an den Fingern der Verstorbenen gedient haben. Die schönsten Sachen von Bernstein sind freilich, nach Udine verschleppt, in der Sammlung Toppo zu finden. Ein Großtheil von hübschen Sachen dieser Art liegt aber im städtischen Museum (museo civico) zu Triest, das die aus nahezu 24.000 Stück bestehende Sammlung des Apothekers Zandonati in Aquileja um die kleine Summe von 13.000 fl. im Jahre 1870 an sich gebracht hat.

So hat Aquileja nach allen Richtungen hin seine Schätze abgegeben und besitzt trotzdem noch manches wertvolle Schaustück. An ihnen erkennt man, daß in Aquileja die Bernstein- und Glasbearbeitung fabriksmäßig im großen Stile betrieben wurde, ebenso wie die Erzeugung der geschnittenen Steine, mit denen die Schmuckhändler nicht nur die Alpenländer, sondern die ganze Ostküste des adriatischen Meeres versorgten. So verlohnt es sich wohl, diese Stätte zu besuchen, auf der sich einst eine Stadtgemeinde erhob, die im Range unmittelbar nach Rom zu stehen kam. Und wenn auch nur spärliche Ruinen vorhanden sind, das äußere Bild der Landschaft hat sich wenig verändert, denn heute wie damals bindet der Winzer die üppige Rebe an die schmiegend gepflanzten Bäume, und keltert den Wein in «Gebünden» vom gebogenen Holz, wie sie es im Gegensatz zum übrigen Italien damals vor sechzehnhundert Jahren schon gethan.

Ob er wohl, wie einstens der Kaiserin Vidia, die Jugendlichkeit erhält? Genug, wenn er uns vollkommen den Durst löst, denn Wassertrinken ist in Aquileja von wegen des Fiebers, das man sich antrinken könnte, noch immer nicht ganz geheimer — versicherte mir ein etwas rosig angehauchter Furlaner mit bedächtigen Blicken. Von der schönen Wasserleitung der antiken Stadt sind uns eben auch nur Baureste, Canäle und zahllose Bleiröhren übrig geblieben; das köstliche Quellwasser der «Fredda» verrinnt unaufgefangen in die üppigen Fluren, und nekt den Rebstock, unter dessen Schatten sich heute nur mehr träumen läßt von der verschwundenen Herrlichkeit der Aquileja Felig.

klärte namens der Ugron-Fraction, daß er die Vorlage im allgemeinen votiere und tritt für das allgemeine Wahlrecht ein. Nächste Sitzung heute.

Im Anschlusse an die Abfertigung, welche in der italienischen Kammer den Angriffen des Abg. Imbriani auf den Dreibund seitens des Marschese di Rudini zuthell geworden ist, schreibt der dem Berliner Auswärtigen Amte nahestehende «Hamburgische Correspondent», der italienische Ministerpräsident habe die volle Berechtigung gehabt, die Aufrechterhaltung des Dreibundes zu proclamieren, nachdem Italien von dem ihm vertragmäßig bis zum 6. Mai zugesicherten Rechte, den Bündnisvertrag zu kündigen, keinen Gebrauch gemacht hat. Die Kündigung müßte ein Jahr vor dem Ablaufe der ersten sechs Jahre, für welche der Vertrag im Jahre 1891 verlängert worden ist, erfolgen. Nachdem das nicht geschehen ist, bleibe der Dreibundvertrag auf weitere sechs Jahre, d. h. bis zum Jahre 1903, in Kraft. Auch darin könne man dem italienischen Ministerpräsidenten nur zustimmen, daß der Dreibund gute Beziehungen zu Rußland und Frankreich nicht ausschließe.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung gilt es nunmehr als gewiß, daß das geheime päpstliche Consistorium am 22. und das öffentliche am 27. Juni stattfinden wird. In letzterem werden die im vorjährigen Consistorium ernannten Cardinale, die sich damals nicht in Rom befanden, den Cardinalshut erhalten. Es sind dies folgende Kirchenfürsten: Der griechisch-katholische Bischof von Lemberg, Metropolit Dr. Sylvester Sembratowicz, der apostolische Delegat in den Vereinigten Staaten Monsignor Satolli, der Erzbischof von Salzburg Dr. Haller, der Erzbischof von Valladolid Mgr. Cascajares y Azara, der Bischof von Urgel Mgr. Cassanas y Pages und der Bischof von Autun Mgr. Perraud. Bezüglich des päpstlichen Nuntius in Wien, Monsignore Agliardi, verlautet, daß derselbe bald nach seiner Rückkehr nach Italien an die Spitze des seit dem Tode des Cardinals Mauri verwaisten Erzbisthums von Ferrara gestellt werden soll.

Die spanische Regierung macht schon seit Monaten geradezu trampfaste Anstrengungen, um ihre maritimen Streitkräfte in Cuba zu verstärken. Früher hat sie, soweit nur ihr Credit reichen wollte, kleinere, schnellfahrende Fahrzeuge erworben, welche die Landung von Flibustierschiffen und den Waffenschmuggel verhindern sollten. Neuestens kauft sie auch schwere Schlachtschiffe, um ihre ohnehin ganz respectable Flotte zu verstärken und für den Fall eines eventuellen Conflictes mit Nordamerika gerüstet zu sein. So sollen gegenwärtig zwei in Genua fertiggestellte Panzerschiffe angeliefert werden. Auf wessen Rechnung diese Schiffe ursprünglich gebaut worden sind, wird nicht angegeben.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung mißbilligt das Hauptorgan der Fortschritts-Partei, «Bidelo», die agitatorische Haltung, welche das mace-

donische Comité in Sofia gegenüber den von der Partei für Macebonien verkündeten Reformen einnimmt. Lediglich aus Oppositionssucht gegenüber der bulgarischen Regierung, betont das Belgrader Blatt, scheidet die genannte Comité vor einem Auftreten nicht zurück, durch welches die nun in sichere Aussicht gestellte Verbesserung der Lage aller Christen in Macebonien eittelt werden könnte. Jeder Versuch einer Absehung in Macebonien könne nur die Vertagung aller Reformen auf unabsehbare Zeit zur Folge haben.

Bezüglich der Lage auf der Insel Kreta gemeldet, daß sich 3000 Christen vor Kame gesammelt haben, um ihren Glaubensgenossen zu Hilfe zu kommen.

Die «Times» melden aus Athen: 2500 türkischer Truppen, die aus Kanea, Methymna und Heraklion zusammengezogen wurden, machen vergebliche Anstrengungen, um die 1000 Kretenser, welche die Tzifara verschanzt haben, zu vertreiben, doch bisher erfolglos geblieben, trotz fortgesetzter Beschüsse vom Fort Tzeddin. Auf Bitten Turhan begaben sich die Consuln nach Bamos und die Belagerer zum Abzuge auf, indem sie versprachen, die Truppen würden aus der Nachbarschaft gezogen werden. Die Aufständischen ließen sich auf nichts ein. Die in Griechenland lebenden Kretenser treffen Vorbereitungen, um nach Kreta zu gehen, sich thätig an der Bewegung zu betheiligen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Vom Hofe.) Ihre k. und k. Hoheit Erzherzogin Marie Theresie dürfte, demzufolge, in Wien bleiben und jetzt wahrscheinlich aufopferungsvolle Hingebung und Sorgfalt dem Erzherzog Franz Ferdinand widmen, den sie im Schönbrunner Schlosse besucht. Der Herr wird zunächst in Schönbrunn bleiben und das Wetter beständiger sein wird, in sein Konopisch in Böhmen übersiedeln; im Aufenhalt in Böbling (Kärnten) in diesen Tagen vielfach verbreiteten Gerüchte über Verschlimmerung seines Zustandes sind, Golt unwahr. Es ist mit Zuversicht zu hoffen, daß der strengen Selbstbeherrschung, welcher der Herr sich unterzieht, sein Gesundheitszustand wieder sein wird, daß allen weiteren Conjunctionen gesetzt ist.

— (Denkmal für russische Krieger.) Wie die bulgarischen Zeitungen mittheilen, Plewna den während der Einschließung Osman Paschas gefallenen russischen Kriegeren errichtet werden. Die Sammlungen für das werden vom vierten bulgarischen Infanterie-Regiment, dessen Chef Prinz Boris von Tarnowo ist, durch Fürst Ferdinand hat zum Baue des Denkmals Privatmitteln 1000 Francs beigegeben.

«Ich bitte um Verzeihung, ich bleibe keine länger,» erklärte Auguste bestimmt. «Wenn Meinhard um Gastfreundschaft ansprechen will, ich wenigstens bei Tage zu ihm kommen, schon spät, die Dämmerung bricht herein, nicht länger säumen.» Frau von Eppen blickte die Lippen, sagte aber kein Wort mehr.

Sie bot Auguste eine größere Geldnote, Mädchen lehnte dieselbe ab.

Nach einem kurzen, kühlen Abschied gieng Dame sah ihr seufzend nach. Fast bereit Auguste förmlich hinausgestoßen zu haben.

Zwei Stunden später hatte auch sie mit das Haus verlassen.

Notar Meinhard nahm seinen jungen Gast erstaunt, dann aber sehr freundlich auf.

Er war seit Jahren Witwer und lebte mit ebenfalls verwitweten Schwester in frieblicher Friede.

Manchmal freilich hatte er sich in diesen Frieden etwas mehr Leben und Heiterkeit Wie oft pflegte er lachend zu sagen: die die Jugend fehle seiner Häuslichkeit!

Nun war die Jugend zu ihm gekommen gedachte sie festzuhalten, wenn er auch Auguste's Plan eingieng und ihr sogar eine passende Stelle in irgend einem fremden verschaffen, damit sie sich ihr Brot selbst könne.

Aber schon nach wenigen Tagen fühlte Mädchen sich so heimisch bei den zwei alten, daß es gar keinen großen Widerstand mehr als Meinhard endlich mit dem Vorschlage Auguste möge in seinem Hause bleiben.

So hatte das verwaiste Mädchen denn ein wirkliches Heim gefunden, und Auguste Himmel aus vollster Seele dafür.

Frau Rosalie Strittberg war allein im Zimmer; mit verstörter Miene schritt sie und ab.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Lauf des Schicksals.

Roman von C. Wild.

31. Fortsetzung.

Wie kalt, wie lieblos hatte sie sich während der ganzen Krankheit des armen Waters gezeigt, und wie bald war der gute, alte Mann vergessen worden!

Frau von Eppen sah, daß sie zu weit gegangen war und da sie es mit ihrer Stieftochter doch nicht so ganz verderben wollte, so sagte sie nach einer kleinen Pause in ihrem süßesten Tone:

«Ich sehe es dir an, Auguste, du fühlst dich verlegt; aber sei überzeugt, ich meine es dir nur zum Besten. Wenn es dir bei Meinhard nicht gefällt, so kannst du immerhin zu mir kommen, ich —»

«Danke!» unterbrach Auguste sie trocken. «Ich werde von diesem freundlichen Anerbieten niemals Gebrauch machen. Du erlaubst wohl, daß ich jetzt gehe, um meine Sachen zu ordnen!»

Ohne eine Antwort abzuwarten, verließ Auguste rasch das Zimmer. In ihrem kleinen Stübchen warf sie sich schluchzend auf einen Stuhl.

Hinausgestoßen wie eine Bettlerin, fortgejagt aus dem Familientreise, dessen nützliches Mitglied sie so viele Jahre hindurch gewesen war; auf die Wohlthätigkeit eines Mannes angewiesen, dem sie fast fremd gegenüber stand; ein solches Los hatte sie nicht erwartet!

Nach dem ersten Schmerzensausbruch machte sich Auguste sofort daran, ihre Sachen zu packen, um so bald als möglich das Haus verlassen zu können.

Dann entlohnnte sie rasch die Diensthofen und nachdem dies geschehen war, gieng sie, um von ihrer Stiefmutter Abschied zu nehmen.

Frau von Eppen blickte etwas erstaunt auf, als Auguste, zum Ausgehen gerüstet, vor sie hintrat.

«Ich dachte, du könntest uns noch beim Einpacken helfen und da bleiben, bis wir fort sind,» meinte sie gebelnt.



(Die Krönungsfeierlichkeiten in Wien.) Am 28. Mai war der Späthuhm durch die Beleuchtung berührten Trambodens beleuchtet; das Feuer wurde jedoch bald gelöscht. Der Späthuhm ist dadurch berühmt, dass das Thor desselben überhaupt durchschritten werden darf. Der Bürger von Moskau erhält fortwährend aus den verschiedenen Gegenden Frankreichs Glückwünsche. Die Kaiserin von Nizza schickte eine Adresse. Pariser Maler kamen hieher, um Krönungsbilder anzufertigen. Gervais, der Kaiser und die Kaiserin. Er ist von der französischen Regierung entsendet. Auch der Bureau-Chef des französischen Kriegsministers ist in Moskau. In den Kreml-Gefängnissen wurde am 28. Mai das Krönungs-Verbot publiciert; es erfolgen zahlreiche Freilassungen. In den prachtvollen Sälen des Kreml-Palais fand am 28. Mai abends eine Polonaisencour statt, die bis Mitternacht währte. Die erste und letzte Tour wurde der Kaiser mit der Kaiserin, die zweite tanzte die Kaiserin mit dem türkischen Botschafter als Doyen, die dritte mit den anderen Botschaftern. Am 28. Mai war der Kreml zum letztenmale beleuchtet. Der Ausblick von den Eilen des Palais war ein feenhafter. Die Thürme leuchteten in den verschiedensten Farben. Jenseits des Moskwaflusses, über den Scheinbar aus Flammen bestehende Schweben, waren ganze Flammenschlöffer hingehängt. Der Kreml war von tausenden von Menschen umgeben, welche, in Hurrah-Rufe ausbrechend, das Erscheinen des Kaiserpaars auf dem Balkon erwarteten. Die übrige Stadt war erleuchtet. In den Straßen lag eine dichtgedrängte Menschenmenge.

(Fürst Bismarck als Großvater.) Am 28. Mai besaß Fürst Bismarck den ersten Enkel seines Namens durch die Geburt eines Sohnes des kaiserlichen Prinzen Wilhelm in Königsberg. Dem Kaiserpaar Wilhelm und Sibylla Bismarck (geborene Arnim) waren bereits drei Töchter geboren.

(Internationales Institut für Bibliographie.) Unter diesem Namen wurde im vergangenen Jahre auf der unter dem Patronate der belgischen Regierung in Brüssel versammelten ersten internationalen bibliographischen Konferenz eine Vereinigung gelehrter, Bibliothekaren und Bibliographen aller Nationen gegründet. Die Aufgabe dieses Institutes ist mit Unterstützung der Regierungen einen bibliographischen Dienst zu organisieren, um einen Katalog aller in Belgien Arbeiten zu veröffentlichen. Zu diesem Zwecke ist in Brüssel bereits das «Office international de Bibliographie» geschaffen, welches als Centralamt dienen soll, und dem belgischen Unterrichtsministerium untersteht. Die näheren Details dieses groß angelegten Unternehmens, das überall in den wissenschaftlichen und literarischen Kreisen mit großem Interesse begrüßt wird, sind der ersten deutschen Publication dieses Institutes, welche bei A. Hölzer in Wien erschienenen Broschüre zu entnehmen.

(Aus dem Nachlasse eines Sports-Enthusiasten.) Im französischen Sportblatte «Champ de Courses» folgendes Inserat zu lesen: «Strick des Ercenten, belgische Garantie. Herrührend vom Selbstmorde eines zum Nutzen der Witwe. Berühmter Glückstalisman. Centimeter: 5 Francs. Teil des Stricks, der die Circulation herbeiführte, ein Centimeter: 10 Francs. Geld ist mittelfst Postchecks zu senden an: M. J. Carls, Court Road, London W.» Nach der beiläufigen Schätzung der Halsweite des «unheimlichen Sportsman», der sich vermutlich noch des besten Centimeter erfreut, ist der Strick etwa 1000 Francs wert.

(Die Cyclon-Katastrophe.) Beide Häuser des Congresses in Washington beschlossen, Zelte und andere Hilfsmittel den durch den Cyclon in St. Louis zerstörten zu übersenden.

(Ausland.) Sämtliche Arbeiter der in der Gegend von Krakau befindlichen Ziegelwerke haben die Arbeit eingestellt und verlangen Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit. Die Ruhe wurde nirgends

(Reichsgerichtliche Entscheidungen.) In diesbezüglichen Beschwerden hat das Reichsgericht folgende Entscheidungen getroffen: 1.) Im Falle der reichsgerichtlichen Beschwerde gegen die Unterjagung einer Vereinsbildung schließt die Zurückziehung der Beschwerde hinsichtlich eines der Unterjagungsgründe die Anerkennung der Gefährlichkeit desselben und damit die Unterjagung der Vereinsbildung in sich. 2.) Wenn die Anzeige einer Vereinsleitung, welche an das Ministerium des Innern zu richten ist, im Wege der politischen Landesbehörde erstattet wird, so läuft die Unterjagungsfrist nach § 6 B. G. nicht vom Momente der Eingabe bei der Landesbehörde, sondern von jenem des Einlangens derselben beim Ministerium. 3.) Der statutarische Zweck, Mitglieder im Falle der Arbeitslosigkeit zu unterstützen, ist nicht auf die Fälle gesetzwidriger Arbeitseinstellung zu beziehen, wenn durch die Aufzählung der Beispiele in den Statuten eine solche Deutung ausgeschlossen wird.

(Circus Guillaume.) Den Uebergang von der theater- und concertlosen Zeit zum Eintritt der tiefen sommerlichen Ruhe vermittelt diesmal in angenehmer Weise ein künstlerisches Unternehmen, das viel des Sehenswerten sowie manches Neue bietet und die Kenner auf dem Gebiete der Reikunst, der Equilibristik, Gymnastik und die Freunde harmlosen Unfs durch die tollen Streiche leistungsfähiger Clowns vollaus befriedigt. Die am Samstag und Sonntag stattgefundenen, gut besuchten Vorstellungen des Circus Guillaume fanden den ungetheilten Beifall von groß und klein. Die Ausstattung ist elegant, das Pferdmaterial vortrefflich, die Pferdebesitzer durch Director Guillaume zeigt überraschend schöne Resultate. Reiche Anerkennung ward den gediegenen Leistungen des Jongleurs zu Pferde Mrs. Onore, der Künstlerin Frl. Vepig in ihren Barforce-Touren auf ungefalteten Pferde, der eleganten, graziösen Schutleiterin Comtesse Lily de Horn zu teil. Attraktionen ersten Ranges bilden Frl. Therese mit ihren Voltige-Künsten und Mister Ernst-Ernesto, der kühnste und sicherste «Schenkelreiter», den wir seit Jahren gesehen. Besondere Anziehungskraft werden ferner zweifellos die verblüffenden Productionen der Gleichgewichtskünstler, Gymnasten und Akrobaten ausüben, die in rascher Abwechslung ihre gewagten Künste mit erstaunlicher Beweglichkeit und Sicherheit ausführen und viele packende Novitäten bringen. Wir werden noch Gelegenheit finden, näher auf die Leistungen der einzelnen Lust- und sonstigen Künstler einzugehen. Warmes Lob gebührt den Musikclowns, vorzüglichsten Spezialisten ihres Faches. Die Reitschule wurde recht geschickt zu Circuszwecken umgestaltet, der Zuschauerraum ist gut beleuchtet und der Aufenthalt selbst bei kühlerem Wetter ganz behaglich. Weniger Behaglichkeit bot am Samstag der Heimweg, da die Triesterstraße unbeleuchtet war und das zahlreiche Publicum thatsächlich im Stodfinstern herumtappte. Hoffentlich wird eine ähnliche Rücksichtslosigkeit seitens der mit der Beleuchtung betrauten Organe nicht mehr vorkommen.

(Vom dramatischen Vereine.) Die vorgestern behufs Vornahme der Ergänzungswahlen einberufene neuerliche Hauptversammlung des dramatischen Vereines wählte zum Vorsitzenden den bisherigen Vereinsobmann Herrn Dr. Ivan Tavcar und zu Ausschussmitgliedern die Herren: Prof. Anton Funtel, Prof. Franz Drožen, Dr. Josef Starč und Director Ivan Subic. Die drei letztgenannten Herren hatten dem Ausschusse bereits früher angehört.

(Vom Radfahrersport.) Die verflossene Woche zählte zu den im Sport wichtigsten, da das berühmte internationale Wettfahren Bordeaux-Paris, dann die großen Wettfahrten zu Graz und Wien, sowie an mehreren anderen Orten stattfanden. Das Erstgenannte ist bereits in Frankreich zu einer Nationalsache geworden und gilt diese Rennstrecke bleibend gesichert. Interessant ist die Geschichte dieser Bordeaux-Paris-Fernfahrten, an welchen sich zu betheiligen nunmehr alle Sportländer durch ihre besten Straßensfahrer bemühen; es dürfte überhaupt den ersten Rang unter allen Fernfahrtskämpfen, den es sich im Laufe von sechs Jahren erworben hat, behaupten. Im Jahre 1891 kam dieses Rennen zum erstenmale zum Austrage, und da damals die Engländer allen anderen sporttreibenden Nationen überlegen waren, so gewann Mill gegen alle 28 Concurrenten im überlegenen Stil, mit 26 Stunden 34 Min. 56 Sec. die Strecke von 591 Kilometern durchgehend. Im nächsten Jahre wurde den englischen Amateuren der Start in Frankreich von ihrer National-Cyclist-Union untersagt, so daß die Franzosen keine scharfen Gegner hatten; es siegte Stephane mit 25 Stunden 37 Minuten. Im Jahre 1893 war das Wettfahren in Frankreich so beliebt geworden, daß selbst Laien zu Tausenden auf den Straßen die Wettfahrer erwarteten; der Franzose Cottureau wurde Sieger in 26 Stunden 4 Min. 52 Sec.; da das Wetter ungünstig war, konnte der vorjährige Record nicht geschlagen werden. Dies geschah aber schon im folgenden Jahre, welches wieder Engländer mitfahren sah, die aber dem durch Schrittmacher vorzüglich geführten Franzosen Vesua, welcher nur 25 Stunden 11 Min. 17 Sekunden brauchte, nicht folgen konnten. Um noch mehr Theilnehmer zu gewinnen, schrieb man 1895 dieses Rennen sowohl für Herren als auch Berufsfahrer aus; von den

Deutschen betheiligten sich die ausdauerndsten Streckenfahrer wie Fischer, Köcher; zu allgemeinem Staunen siegte der Oesterreicher Berger in der Zeit von 24 Stunden 12 Minuten 15 Sekunden; zweiter wurde ein Franzose, dritter ein Engländer, vierter ein Holländer. Im heurigen Jahre übertraff das Rennen Bordeaux-Paris an sportlichem Werte bei weitem die Vorjahre; sämtliche zur Zeit bekannte beste Dauerfahrer hatten sich gemeldet und jede Nation hoffte den Sieger aus ihren Reihen. Namentlich glaubte Frankreich in The, England in Vinton, Oesterreich in Berger, Holland in seinem Weltmeisterfahrer Cordang und Deutschland in seinem unvergleichlichen Josef Fischer den sicheren Gewinner dieses Wettfahrens zu besitzen. Als Favorit galt allgemein Fischer; doch scheint diese Strecke dem Münchener verhängnisvoll zu sein; schon im Vorjahre hatte er den ihm sicheren Sieg durch einen Sturz eingebüßt, und auch diesmal vernichtete ein schwerer Sturz seine günstigen Chancen; es ist auch begreiflich, daß bei solchem Tempo die sonst übliche Aufmerksamkeit auf Hunde, Fuhrwerke etc. auf Null reducirt ist, denn wer hätte Zeit, sich damit zu befassen, wo z. B. Fischer die ersten 25 Kilometer in 37 Minuten 50 Sekunden zurücklegte, was für eine ganze Stunde 40 Kilometer ausmachen würde; oder die 117 Kilometer lange Strecke Bordeaux-Angoulême in 3 Stunden 38 Minuten, Angoulême-Ruffec (42 Kilometer) in 1 Stunde 27 Minuten. Die Gesamtzeit des Siegers Vinton ergibt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 27 Kilometer 800 Meter für jede Stunde. Wer möchte aber glauben, daß fast alle diese ungewöhnliche Fahrleistung im besten Wohlsein und munterer Frische zurücklegten? Das vermag aber nur ein systematisches Training. Anfänger im Radsport sieht man oft zu lange Strecken oder zu schnelles Tempo fahren, worauf sie sich nicht wohl fühlen, da ihr Körper daran eben nicht gewöhnt ist; sie übertreiben in dem ersten Feuereifer und wollen um jeden Preis ältere Fahrer bei Ausflügen begleiten; davor muß aber gewarnt werden. Jeder Mensch begreift sofort, daß ein Neuling im Bergsteigen keine Hochgebirgstour mitmachen kann; nur über das Radsahren ist der Irrthum verbreitet, daß jeder, kaum ausgelernt, schon an alles sich heranwagen dürfe. Ein erfahrener Sportsman behauptet, daß lange und scharfe Steigungen erst zwei Monate nach dem Erlernen des Radsfahrens versucht werden sollen, da der ruhige, ganz gleichmäßige Tritt erst nach dieser Zeit instinctiv ausgeführt wird; auch sollen Anfänger mit keiner zu großen Ueberforderung, z. B. 80'', 90'', 100'', das Tourenfahren beginnen; wer langsam seine Kräfte im Sport stärkt, der bringt es zu bedeutenden Leistungen, die ihm Freude machen und immerfort zu neuen anspornen. Selbst Damen bringen es in dieser Art zu schönen Resultaten; so fuhr eine Dame aus Laibach unlängst nach Belled und zurück (113 Kilometer) ohne die geringste Ermüdung, da sie durch richtige sportliche Anleitung ihres Clubs von Tag zu Tag im Training fortschritt.

(Gremium der Kaufleute in Laibach.) Die gestrige Generalversammlung konnte wegen Mangel der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Anzahl von Mitgliedern nicht stattfinden. Es wird daher eine zweite Versammlung ausgeschrieben werden.

(Aus Innerkrain) geht uns die Nachricht zu, daß die Herstellung des Tiefbrunnens in Rufsberg, Bezirk Adelsberg, nunmehr ganz vollendet ist. Dieser Brunnen, dessen Herstellung durch staatliche und landeschaftliche Beihilfe ermöglicht wurde, functioniert ganz tadellos und muß für die wasserarme Gegend Innerkrains als eine wahre Wohlthat bezeichnet werden.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Am 29. Mai fanden unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichts-Präsidenten Franz Rodčvar Eblen von Rondenheim die Verhandlungen wegen schwerer körperlicher Beschädigung gegen die Grundbesitzer-Söhne Anton Zupancič, 17 Jahre alt, Alois Zupancič, 25 Jahre alt, ferner gegen den Knecht Johann Zaman, 23 Jahre alt, gegen den Tagelöhner Martin Zaman, 24 Jahre alt und gegen den Zimmermann Alois Zaman, 30 Jahre alt, statt. sämtliche Angeklagte sind aus Kleinfestelnic, Gerichtsbezirk Littai. Der Anklage entnehmen wir: Anton Zupancič feuerte am 2. December 1895 in Unterfostelnic einen Schrottschuß gegen Johann Pregelj, Paul Což und Josef Davrič ab, beschädigte den ersteren am rechten Auge schwer; die Verletzung bewirkte eine bleibende Schwächung des Gesichtes, da Pregelj auf dem rechten Auge beinahe gar nichts mehr sieht. Ferner sprangen die angeklagten Burschen auf den Johann Což und Johann Zaman hieb mit einer Hacke noch demselben; der Bedrohte sprang rechtzeitig zur Seite, doch schlug ihn Alois Zupancič mit einem Pflode derart auf den Kopf, daß Což zu Boden stürzte, worauf noch Johann Zaman mit der Hacke auf denselben schlug. Schließlich ereilte Alois Zaman noch einen gewissen Martin Petrič, schlug ihn und zerschnitt dessen Gut mit dem Messer. Anton und Alois Zupancič sowie Alois Zaman wurden schuldig gesprochen, Anton Zupancič zu 2 Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einsamer Absperrung in dunkler Zelle, bei hartem Lager und Fasten einmal monatlich; Alois Zupancič zu einer Woche mit Fasten verschärften Arrestes; Alois Zaman zu einer Woche Arrestes verurtheilt. Johann Zaman und

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Trauerkundgebungen.) Aus Anlaß des weiland Seiner k. und k. Hoheit des durch seine Trauerkundgebungen, und zwar durch die k. k. Bezirkskommandantur in Krainburg, seitens der Gemeindevorstellungen beim Landes-Präsidium ein, bei dem auch eine Resolution des Apothekergremiums die Bitte vorbrachte, den Ausbruch des unterthänigsten Beileids an die Stufen des allerböhten Thrones gelangen zu lassen.

(Trauergottesdienste.) Das Commando in Klagenfurt garnisierenden Infanterieregiments Nr. 17 veranstaltete in der Stadtpfarrkirche für den verstorbenen Regiments-Inhaber F.W. Freiherrn von Ruhn ein Trauergottesdienst, dem außer dem Officierscorps eine große Anzahl der Herr Landespräsident Freiherr von Ruhn, zahlreiche Beamte und ein distinguirtes Publikum beizuwohnten.



Martin Zaman wurden von der Anklage freigesprochen. — Am 30. Mai fand unter dem Vorsitz des Herrn I. I. Oberlandesgerichtsrathes Albert Lednicki die Verhandlung wegen Todtschlages und schwerer körperlicher Beschädigung gegen Franz Skvarca, Gerbergehilfe aus Idria, Johann Rogovšek, Tagelöhner aus Gereuth, Anton Albrecht, Knecht aus Oberlaibach, Johann Leskovec, Dachdecker aus Peltovc, Josef Jereb, Knecht aus Zadvar, und Jakob Peltovšek, Tagelöhner aus Gereuth statt. Dieselben überfielen am 24. April in Gesta, Gerichtsbezirk Voitsch, infolge eines Streites nach vorheriger Verabredung, sämmtlich bewaffnet, den Franz Podobnik, Josef Pivl und deren Genossen und mißhandelten sie derart, daß Podobnik den erlittenen Verletzungen sofort erlag, Pivl aber eine schwere Verletzung erlitt. Die Thäter sind im wesentlichen geständig, Rogovšek und Skvarca wurden schuldig erkannt. Rogovšek wegen Verbrechen des Todtschlages nach § 140 St. G. zu 4 Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage monatlich und einsamer Absperrung in dunkler Zelle mit hartem Lager am 24. April eines jeden Strahjahres, Skvarca wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung nach § 157 des St. G. zu drei Monaten Kerkers verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— (Gemeinderaths-Sitzung.) Der Laibacher Gemeinderath hält morgen den 2. Juni um 6 Uhr abends im städtischen Rathssaale eine öffentliche Sitzung ab mit nachstehender Tagesordnung: I. Bericht des Präsidiums. II. Bericht der Finanzsection: a) über den Antrag, betreffend die Umgestaltung des Amortisationsplanes für das städtische Lotterei-Anlehen; b) über die Zuschrift des Stadtmagistrates Laibach, betreffend die Remunerationen für jene städtischen Sicherheitswachleute, welche im Jahre 1895 mehrere ohne Marke versehene Hunde zur Anzeige gebracht. III. Antrag der Stadtregulierungs-Section, betreffend die Verwaltung des Regulierungsfondes. IV. Bericht der Schulsection: a) über die Rechnungsvorlage der städtischen Volksschulleitungen, betreffend die Verwendung der Dotationen im Schuljahre 1894/95; b) über jene der Leitung der I. städtischen fünfklassigen Knaben-Volksschule über die Verwendung der Dotation jährl. 60 fl. zur Erhaltung des Schulgartens im Jahre 1894/95; c) über jene der Leitung der II. städtischen fünfklassigen Knaben-Volksschule über die Verwendung der Dotation für die Erhaltung der Schulwerkstätten im Jahre 1894/95; d) über jene der Direction der hiesigen I. I. Staats-Oberrealschule über die Verwendung der Dotation im Jahre 1895; e) über die Rechnungsvorlage derselben Direction, betreffend die Verwendung der Dotation für die Modellschule im Jahre 1895. V. Bericht der Stadtverschönerungs-Section: a) über die Instandhaltung des Waldweges vom Tivolischloß in die Schischla und die Renovierung des Stalles beim Schweizerhause; b) über die Aufstellung eines Parkwächters für städtische Anlagen daselbst. VI. Selbständiger Antrag des Gemeinderaths-Mitgliedes Anton Svetek, betreffend die Regulierung der Pensionen, Versorgungs- und Erziehungsbeiträge der Gemeindebeamten und Diener, beziehungsweise deren Witwen und Waisen mit Rücksicht auf das Gesetz vom 14. Mai 1896 (R. G. Bl. Nr. 74) und auf den § 29 der Gemeinde-Ordnung. — Geheime Sitzung.

— (Sanitäres.) In einigen Ortschaften der Gemeinden Vittai, St. Martin und Sagor erkrankten im Verlaufe der letzteren Zeit 38 Kinder an Scharlach, von denen bisher 13 genesen, 10 aber gestorben sind. — Die Zahl der scharlachkranken Kinder in Adelsberg, Jagon und Kleinotol beläuft sich noch auf 19, jene der Masernkranken in Dornegg, Jablanitz, Janezoberbo, Prem und Smerje auf 83. — Im Verlaufe der letzteren Zeit erkrankten auch in Wippach einige Kinder an Diphtheritis, weshalb die Schule bis zum 8. Juni gesperrt wurde.

\* (Mord.) Am 25. Mai I. J. morgens wurde der Jagdhüter Georg Krizmann aus Landstraß vom Hirten Josef Pintic aus Oßerc als Leiche aufgefunden. Die hievon verständigte Gendarmerie begab sich sofort an Ort und Stelle und nahm an dem Leichname eine Schnittwunde wahr, die durch die Schlagader am Oberschenkel gieng, wovon Krizmann verblutete. Der Leichnam wurde nach stattgehabter Besichtigung durch die Gerichtscommission in der Todtenkammer zu Landstraß aufgebahrt. Martin Klemenčič und Michael Julić, beide aus Oßerc, wurden wegen dringenden Verdachtes, den Krizmann ermordet zu haben, dem I. I. Bezirksgerichte in Landstraß eingeliefert. Klemenčič gestand nach seiner Einlieferung die Mordthat.

— (Die freiwilligen Feuerwehren) konnten im Mai ein Jubiläum begehen. Im Monate Mai 1846 gründete ein Baumeister Christian Fengst zu Durlach i. B. die erste freiwillige Feuerwehr. Deren erfolgreiche Thätigkeit hatte alsbald allgemeine Aufmerksamkeit erregt und die Ausbreitung des modernen Systems zur Folge, und heute, nach fünfzig Jahren, bestehen über 10.000 Wehren mit nahezu einer Million Mitgliedern.

— (II. Internationale pharmaceutische Ausstellung in Prag.) Die Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Anmeldungs-termin mit 31. Mai zu Ende gieng. Die Arbeiten für

die Ausstellung sind im vollsten Gange, und läßt sich nach den bisherigen Anmeldungen, welche aus allen Ländern in großer Zahl eingelaufen sind, bestimmt voraussagen, daß die Ausstellung nicht nur dem Fachmann, sondern auch dem Laien eine Fülle des Interessanten und Belehrenden bieten wird. Die Anpflanzung der Arzneipflanzen auf dem hiesfür bestimmten Plaze vor dem Ausstellungspalaste wurde diesertage begonnen, und wird diese ausgebehnte Cultur ein noch nie dagewesenes Ausstellungsobject bilden, welches gewiss auch die Aufmerksamkeit unserer Landwirte erwecken wird. Die Schaulust des weiteren Publicums wird durch eine Anzahl von Attractionsobjecten hoffentlich in volstem Maße befriedigt werden.

## Neueste Nachrichten.

### Delegationen.

(Original-Telegramme.)

Die Session der Delegationen wurde am 30. Mai in Budapest eröffnet. Die Delegation des österreichischen Reichsrathes trat um 3 Uhr, die Delegation des ungarischen Reichstages um 5 Uhr nachmittags zusammen. In beiden Körperschaften unterbreitete die gemeinsame Regierung den gemeinsamen Voranschlag für das Jahr 1897 und die damit im Zusammenhange stehenden Vorlagen. Danach beträgt das Gesamt-erfordernis 160,584.751 fl.; nach Abzug der Bedeckung per 2,741.283 fl. ergibt sich ein Gesamt-Netto-erfordernis von 157,843.468 fl., d. i. um 4,244.180 fl. mehr, als für das laufende Jahr bewilligt wurde. Nach Abzug des Zollgefälls-Ueberschusses von 50,573.130 fl. verbleiben als Gesamt-erfordernis 107,270.338 fl., wovon die zu Lasten des ungarischen Staatschazes vorerst abzuziehenden 2 pSt. 2,145.406 fl. 76 kr. und von dem Reste per 105,124.931 fl. 24 kr. die im Sinne des Gesetzes durch die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu bedeckenden 70 pSt. 73,587.451 fl. 87 kr. und die auf die Länder der ungarischen Krone entfallenden 30 pSt. 31,537.479 fl. 37 kr. betragen.

Zum Präsidenten der österreichischen Delegation wurde Baron Chlumetz, zum Vicepräsidenten Graf Better von der Lilie gewählt. Die Antrittsrede Chlumetzs gedenkt der erfolgreichen Erprobung der allseitig herrschenden Friedensliebe anlässlich der vorjährigen Ereignisse und drückt die Ueberzeugung aus, daß auch die jüngsten Erscheinungen im Südosten Europas die allgemeine Friedenszuversicht nicht trüben werden. Redner hebt die glänzenden Erfolge der Culturmission Oesterreich-Ungarns im Occupationsgebiete hervor und erblickt darin, daß die Reichsraths-Delegation das erstemal im eigenen Heim tagt, das Symbol der untrennbaren Zusammengehörigkeit beider Reichshälften. Der ungarischen Millenniumsfeier gedenkend, hebt Redner unter großem Beifall der Delegation die trotz zeitweiliger Kämpfe immer wieder zur Herrschaft gelangte Interessensolidarität Oesterreich-Ungarns, sowie den Charakter aufrichtiger Huldigung für den gemeinsamen Monarchen hervor, welchen die Millenniumsfeier bisher trug. Redner schließt mit einem von der Delegation begeistert wiederholten dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Die ungarische Delegation wählte Koloman Szell zum Präsidenten, Aladar Andrássy zum Vicepräsidenten. Präsident Szell betonte, unsere Politik sei eine Friedenspolitik, die auf dem Dreibund fußt, an welchem wir innigst festhalten. Wir wollen zu sämmtlichen Mächten ein freundschaftliches Verhältnis aufrechterhalten; den Orientstaaten gegenüber streben wir keinerlei Expansion sowie keinerlei bevorzugte Stellung an und wünschen aufrichtig deren unabhängige Entwicklung im Geiste und unter dem Schutze der Verträge. Zum Zwecke der Vertheidigung der Machtstellung und der Sicherheit der österreichisch-ungarischen Monarchie wird die Delegation alle unerlässlich notwendigen Mittel zur Verfügung stellen. Redner weist sodann auf die culturelle Bedeutung der Millenniumsfeier hin und schließt mit dem Rufe: «Es lebe der König!» welcher mit stürmischen Claque-Rufen erwidert wurde.

Das Budget für Bosnien-Hercegovina weist pro 1897 einen Ueberschuß von 78.755 Gulden aus. Seine Majestät der Kaiser ist am 30. Mai abends nach Budapest abgereist.

### Krönungsfeierlichkeiten in Moskau.

(Original-Telegramme.)

Moskau, 30. Mai. Heute nachmittags fand auf dem Chodynshy-Felde beim Petrowsky-Palais eine Huldigung des Volkes statt, wobei Gedenkkränze und andere Gaben vertheilt wurden. Als das Kaiserpaar von dem Palais nach dem gegenüberliegenden Pavillon fuhr, stiegen zahllose Signalballons auf, eine Geschütz-batterie gab Salven ab und ein mehrstimmiger Chor, begleitet von Musik, intonierte die Hymne «Gott schütze unsern Zaren». Als sich das Kaiserpaar auf dem Balkon dem Volke zeigte, brachen Hunderttausende in brausende Hurrahrufe aus. Das Kaiserpaar dankte wiederholt den Grüßen während der ganzen Dauer der Ovation. Die beiden Hymnen «Gott schütze unsern Zaren» und

«Das Leben für unseren Zaren» wurden mehrmals wiederholt, immer wieder von Hurrahs begleitet. Der Himmel war fast wolkenlos.

Nach Beendigung der Huldigung begaben sich die Majestäten in das Petrowsky-Palais, wo Deputirte verschiedener Körperschaften in Moskau, darunter die Deputation der deutschen Colonie, welche eine überreiche, empfangen wurden. Hierauf folgte Speisung mehrerer hundert Dorfälteste in drei Zelten vor dem Palais. Das Kaiserpaar dankte den Dorfältesten für die ihm ausgedrückte Liebe und Treue. Die Sorge um das Wohl der Bauern sei seinem Herzen ebenso nahe, wie die Sorge um die Zukunft der russischen Nation. Großvater und seinem unvergesslichen Vater.

Auf die Ansprache des Führers der deutschen Colonie sprach der Kaiser für die vom Kaiser getheilten Gefühle und für dessen treue Dienste Dank aus.

### Eine Katastrophe.

(Original-Telegramme.)

Moskau, 31. Mai. Auf dem Chodynshy-Felde waren gestern Hunderttausende von Menschen versammelt, um an der Vertheilung der Gedenkränze theilzunehmen. Es entstand ein fürchterliches Gedränge. Amtlich erscheint festgestellt, daß die Zahl der Getödteten oder der den Verletzungen Erlegenen einhundertachtunddreißig beträgt. Der Kaiser war diese Vorkommnisse tiefbetrübt und befahl, 1000 jeder verwaisten Familie auszusahlen und die Kosten auf seine Rechnung zu nehmen.

Moskau, 31. Mai. Bei der gestrigen Huldigung wurden auch Gendarmen sammt ihren Pferden getödtet. Die Verunglückten sind meistens Bauern und Arbeiter. Das Kaiserpaar besuchte die Schwerverwundeten in Krankenhäusern und richtete an dieselben warme Worte des Trostes und Mitgeföhles. Die gerichtliche Untersuchung ward eingeleitet. Auf dem Wazantow-Friedhofe wurden 1282 Leichen, und zwar nur ein Theil in Särgen, beigesetzt. Anblick ist ein furchtbarer, die Getödteten sind nicht zu erkennen. Die Angehörigen suchen. In der Kreml-Palastkirche wurde heute auf Wunsch des Kaisers eine Tranenandacht für die Verunglückten statt, der das Kaiserpaar und die Mitglieder der kaiserlichen Familie beiwohnten.

### Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Rom, 31. Mai. Die Agenzia Stefani meldet aus Kanea: Heute vormittags haben die Truppen mit Hilfe der neu angelangten Geschütze die in Varnos eingeschlossene Abtheilung der griechischen Flotte in Kanea in eine beruhigende Lage gebracht.

Constantinopel, 31. Mai. Die Lage auf Kreta ist eine andauernde. In der Insel, namentlich in den Bezirken Rethymnon, finden jedoch Zusammenstöße zwischen griechischen und türkischen Truppen statt, welche angeblich beglaubigte, hier eingetroffene Nachrichten bestätigen. Die griechische Flotte zum Auslaufen bereit, die türkische Flotte zum Auslaufen bereit, die Beunruhigung erregt. Die Minister traten zu ordentlichen Berathungen zusammen. In der Türkei herrscht übereinstimmend die Ansicht, daß von der Pforte zur Niederdrückung des Aufstandes getroffenen Maßregeln nicht einzumengen.

### Telegramme.

Wien, 30. Mai. (Orig.-Tel.) Erzherzog Franz Ferdinand heute früh aus Moskau eingetroffen und am nachmittags von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen.

Gmunden, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Befinden des erkrankten Herzogs Georg von Cumberland wurde folgendes Bulletin veröffentlicht: Seit dem letzten operativen Eingriff Abfall des Fiebers; Mundsecretion reichlicher; Aufnahme befriedigend; Schlaf ruhig; Leibhart Dr. Primararzt Dr. Wilhelm Lurz. (Orig.-Tel.)

Budapest, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Heute um 5 Uhr 40 Minuten früh hier eingetroffen. Ein officieller Empfang fand nicht statt.

Thorn, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Gestern entzündete sich auf dem hiesigen Pionnier-Lager eine Flattermine von selbst. Ein Hauptmann, ein Unterofficier wurden schwer verwundet. Alle Schwerverwundeten durch die Explosion in die Luft geschleudert.

Paris, 30. Mai. (Orig.-Tel.) Der Reichstag beschloß, in der heutigen Kammerung ein Entwürf vorzulegen, durch welchen die französische Colonie erklärt wird.

London, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Meldet aus Suakim vom Gestrigen: Die hier eingetroffenen 600 Mann indischer Soldaten nach Zolar abgegangen. — Der Emir ersuchte den Khalifen, wegen Mangels an Verstärkungen zu senden.

London, 31. Mai. (Orig.-Tel.) Telegramme aus Bratoria zufolge wurden



langen freigelassen, mit Ausnahme der vier zum Tode verurtheilten, deren Angelegenheit später in Erwägung gezogen werden wird, und von Sampson und Davies, infolge dessen auch nicht verurtheilt wurden. Die Geldstrafen oder die für den Nichtzahlungsfall festgesetzten Haftstrafen bleiben aufrecht, ebenso bleiben die Verurtheilten für diejenigen in Schwere belassen, welche sich verpflichten, sich nie wieder in die politischen Verhältnisse Transvaals einzumischen.

Neuters Office meldet aus Prätoria vom Gestern: Die Freilassung der Gefangenen wird in der Stadt freudig begrüßt. Präsident Krüger empfing heute den ganzen Tag, obwohl er noch stark an Influenza leidet, die Begnadigten, welche dem Präsidenten für ihre Begnadigung dankten.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

29. Mai. Baron Schmidburg und Gudel, k. k. Oberste; Ingenieur-Maschinen-Insp. Schuffmann, k. k. Ingenieur; Kaphis Novis, k. k. Triest. — Fürst, Brev. — Neumann, k. k. Budapest. — Barle, Magistrats-Beauf. — Bagel, Bautechniker, Laibach. — Jager, k. k. Alt. — Brev. Privat, Cusar. — Hamburger, Privatier, Laibach. — Frankfort a. M. — Bianelli, k. k. Rovigno. — Laibach, k. k. Boglar. — Conde, Fabrikant, f. Gemahlin, Laibach (Wohnen). — Robat, Beamter, Eisen. — Lent, k. k. Laibach. — St. Peter bei Gili. — Znoj, k. k. Laibach. — Lenzel, Privat, Gume. — Dr. Diehl, f. Gemahlin, Laibach. — Bladoj Sualpiga, f. k. Schiffsführer, Ragusa. — Laibach, k. k. Gume. — Veneziani, k. k. Basel. — Vergant, k. k. Stein.

Hotel Stadt Wien.

30. Mai. J. B. v. Grünner, f. vier Personen Dienerschaft, Laibach bei Gili. — Rohm, Fabrikant, Laibach. — Apotheker, k. k. Laibach. — Belz, k. k. Wien. — Bogrinz, k. k. Laibach. — Grünhut, k. k. Graz. — Harich, k. k. Laibach. — Schwarz, k. k. M. Dtrau. — Weiß, k. k. Laibach. — Basi, f. u. f. Oberleutnant, Banjaluka. — L. u. f. Oberst i. R., Emelie und Betti von Susic, Obersten- und Schwester, Treffensfeld, f. u. f. Oberleutnant, Reiff. — Lieutenant, Katsch, k. k. Reiff. — Perlo, Reissender, Gili. — Fabrikant, München. — Schint, Realitätenbesitzer, Laibach.

Sagor. — Schimenz, Privat, und Berger, k. k., Budapest. — Bellisch, Feil, Nihim, Kramer, Frankl, Zörner, Petritsch und Adler, k. k., Pitschmann, Privat, und Moser, Maler, Wien. — Gadel, k. k., Prag. — Szabolczi, Privat, Bregno. — Motony v., Gutsbesitzer und Fabrikbesitzer, Nösch. — Petar, Techniker, Graz.

Hotel Lloyd.

Am 28. Mai. Kausch, Reisender, Agram. — Dubliner, Reisender, Salzburg. — Mahner, Kellner; Malle, Kaufmannsgattin, Gume. — Komme, Buchhalter, Sagor. — Tolazzi, Maurermeister, Belles. — Legat, Privat, Klagenfurt.

Verstorbene.

Am 29. Mai. Maria Sterjanc, Hausbesitzerin, 41 J., Chroingasse 20, Tuberculoje. — Valentin Klopčič, Besitzersohn, 2 J. 4 M., Floriansgasse 24, Diphtheritis post scarlatinam.

Am 30. Mai. Johann Jurga, Schuhmacher, 42 J., wurde an der Tiraner-Lände als angeschwemmte Leiche aus dem Laibachflusse herausgezogen. — Maria Schmid, Staatsanwalts-Substitutsdochter, 8 1/2 J., Begagasse 2, Diphtheritis.

Am 31. Mai. Elisabeth Prepeluh, Stadtarne, 64 J., Karlsbaderstraße 7, Wasserfucht infolge Lungenödem.

Lottoziehung vom 30. Mai.

Wien: 35 9 58 47 42.  
Graz: 89 7 75 31 3.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
2. u. N.	730.4	19.6	SD. mäßig	bewölkt	
9. u. N.	732.1	15.6	S. schwach	Regen	
7. u. N.	735.0	14.9	ND. mäßig	bewölkt	
2. u. N.	736.1	16.0	ND. mäßig	bewölkt	0.6
9. u. N.	736.9	16.0	D. schwach	bewölkt	
1. u. N.	737.5	13.8	SD. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 16.4° und 15.6°, beziehungsweise um 0.6° über und 0.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky  
Ritter von Wissehrad.



Dr. Alfred Schmid, k. k. Staatsanwalts-Substitut, und Ernestine Schmid, geb. Weeber, geben in ihrem Namen und dem ihres Sohns Walter allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt die Nachricht, daß ihr Liebes

Mizerl

am 30. Mai um 7/10 Uhr vormittags in ihrem 9. Lebensjahre an Diphtheritis gestorben ist.

Das Leichenbegängnis findet Montag am 1. Juni 1. J. um 4 Uhr nachmittags von der Todtenkapelle zu St. Christoph aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden Dienstag den 2. Juni um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach am 30. Mai 1896.

Licitations-Kundmachung.

Dienstag am 2. Juni 1. J.

um 9 Uhr vormittags werden in der Waldung des Gefertigten zwischen Kaltenbrunn und Hrastje a. d. S., anstoßend an den Militär-Exercierplatz,

ca. 900 Fichtenstämme

diverser Größe und Stärke, gesundes, schönes Holz, und in bester, sehr leicht transportabler Lage freiwillig an den Meistbietenden versteigert.

Die Stämme sind in 35 Partien zu 50, 40, 30, 25 und 10 Stück eingetheilt und werden Kauflustige zur Licitations höflichst eingeladen.

Joh. Fabian

(2346) 4—4

Handelsmann in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 30. Mai 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Barre	Dom. Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligations.		Geld	Barre	Handels- und Industrie-Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Barre	Bank-Aktionen (per Stück).		Geld	Barre	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.		Geld	Barre
Einheitsrente in Noten		101.25	101.45	Eisenbahn 600 u. 8000 M.		117.75	118.75	Böhm. allg. Pf. in 50 J. 4 1/2 %		99.15	100.15	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		154.15	155.15	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.		103.15	104.50
Zinsenrente, Februar-August		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		121.30	122.30	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		114.40	115.40	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		137.75	138.25	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.		206.50	207.50
Zinsenrente, September-Oktober		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.		205.15	206.15
Zinsenrente, November-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.		61.15	65.15
Zinsenrente, Januar-März		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, April-Juni		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Juli-September		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Oktober-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Januar-März		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, April-Juni		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Juli-September		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Oktober-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Januar-März		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, April-Juni		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Juli-September		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Oktober-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Januar-März		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, April-Juni		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Juli-September		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Oktober-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Januar-März		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, April-Juni		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Juli-September		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Oktober-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Januar-März		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, April-Juni		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Juli-September		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Oktober-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Januar-März		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, April-Juni		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Juli-September		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Oktober-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Januar-März		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, April-Juni		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Juli-September		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Oktober-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Januar-März		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, April-Juni		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Juli-September		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Oktober-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Januar-März		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, April-Juni		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Juli-September		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Oktober-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Januar-März		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, April-Juni		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Juli-September		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Oktober-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Januar-März		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, April-Juni		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Juli-September		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Oktober-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Januar-März		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, April-Juni		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Juli-September		101.20	101.40	Eisenbahn 400 u. 2000 M.		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl. 60 %		444.25	444.75	Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.			
Zinsenrente, Oktober-Dezember		101.20	101.40	für 200 M. 4 1/2 %		99.60	100.60	Bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %		117.75	118.50	Böhm. allg. Pf., Def., 200 fl.							